

**Zeitschrift:** Übermittler = Transmissions = Transmissioni

**Herausgeber:** Eidgenössischer Verband der Übermittlungstruppen; Schweiz.  
Vereinigung der Feldtelegrafen-Offiziere und -Unteroffiziere

**Band:** 4 (1996)

**Heft:** 4

**Artikel:** Medientag I/96 des Chefs Heer [Fortsetzung] = Journée des Médias I/96 du Chef des Forces terrestres [suite]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-571041>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Medientag I/96 des Chefs Heer

AAL Luzern  
Montag, 12. Februar 1996

# Journée des Médias I/96 du Chef des Forces terrestres

## 2. Teil

CIAL Lucerne  
Lundi 12 février 1996

# Armee-Ausbildungszentrum Luzern

### 1. Konzept

#### **Bedeutung der höheren Kaderausbildung**

Das Bedürfnis nach einer zentralen Ausbildungsstätte zur Ausbildung der höheren Kader der Armee ist schon



seit Jahren vorhanden und wurde auch immer wieder auf verschiedenen Ebenen bearbeitet, doch nie realisiert. Die bis heute gültige Situation - Ausnützen von Belegungslücken auf Waffenplätzen - bei allen Schulen und Kursen für höhere Kader muß aufgrund

---

Kurt Lipp  
Divisionär  
Kommandant der Zentralschulen  
Armee-Ausbildungszentrum  
6000 Luzern

der Dezentralisation und das Organisationsaufwandes (Verlegen der Infrastruktur, Einsatz von Betriebspersonal, Bereitstellen von Unterkünften und Schulungsräumen usw.) in fast jeder Hinsicht als unbefriedigt bezeichnet werden.

Eine Zusammenfassung aller Elemente der höheren Kaderausbildung ist

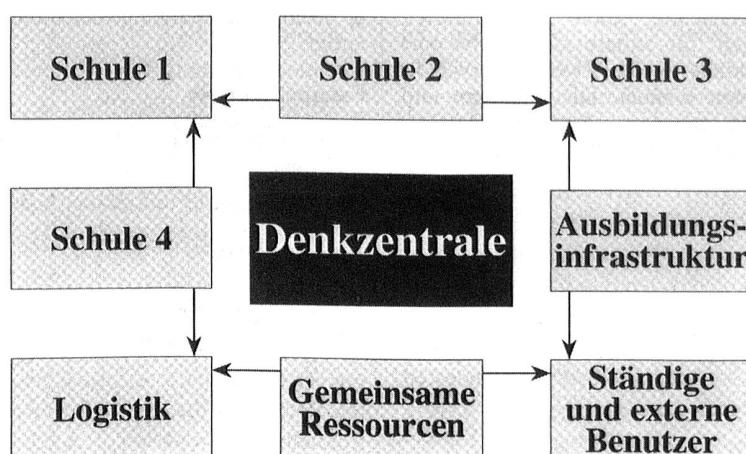
daher als vordringlich zu betrachten. Zeitgemäß geführte Unternehmen setzen nicht nur Gewinnoptimierung und Wirtschaftlichkeit in eine hohe Priorität, sondern benutzen zur Sicherstellung dieser Ziele das Mittel der Personalführung und -ausbildung. Ausbildungsziele und Lehrinhalte werden laufend überprüft, wo nötig angepaßt und mit modernsten Methoden vermittelt. Die Ausbildungsbedürfnisse entsprechen weitgehend den kurz- bis langfristigen Erfordernissen des Produktes und Dienstleistungsmanagements. Der Ausbildungsbereich ist auf höchster Stufe angegliedert und für eine rasche Durchdringung der Strategien in allen Ebenen des Unternehmens verantwortlich. Ergebnisorientiertes ganzheitliches Handeln steht heute im Vordergrund. Die meisten Grossfirmen haben erkannt, das betriebseigene Schulungszentren eine effiziente und kostengünstige Lösung zur Abdeckung der anstehenden Ausbildungsbedürfnisse darstellen.

Im Gegensatz zur Wirtschaft, die in

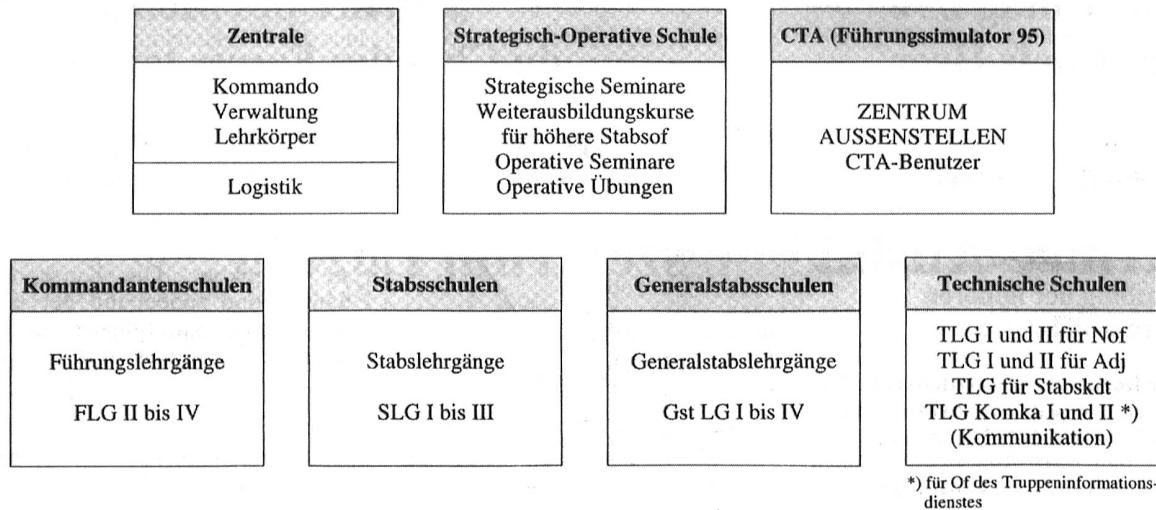
eigenen Ausbildungsstätten Kader aller Stufen und Fachrichtungen integral ausbildet, vermittelt die Armee ihre Ausbildung für höhere Kader in kleinen, räumlich voneinander getrennten und mehrheitlich nicht für diesen Zweck ausgerüsteten Ausbildungseinrichtungen. Damit wird nur eine laufbahn- und/oder fachorientierte Ausbildung ermöglicht. Synergien durch das Ausnützen einer optimalen Infrastruktur, eines wirtschaftlichen und zielgerichteten Einsatzes eigener oder externer Ausbilder sind so undenkbar. Die Kurskommandanten sind zudem mit der Lösung von Infrastrukturaufgaben über den zulässigen Rahmen hinaus beschäftigt.

#### **Grundsätzliche Überlegungen zum neuen Konzept**

Eine moderne und zielgerichtete Führungsausbildung für die Kader unserer Armee ist unerlässlich. Die theoretische Grund- und Weiterausbildung der mittleren und höheren Kader soll



**Abb. 1: Ein Ausbildungszentrum, das sowohl "Denkfabrik" als auch Instrument der Umsetzung bzw. Ausbildung ist, gestattet die notwendige Durchlässigkeit zu den Kadern aller Stufen.**



\*) für Of des Truppeninformationsdienstes

**Abb. 2: Im AAL integrierte Schulen**

an einer zentralen Ausbildungsstätte gewährleistet und eine "unité de doctrine" erreicht werden.

Nur ein effizienter, von Nebenaufgaben befreiter, mit den nötigen modernen Hilfsmitteln ausgerüsteter und in zukunftsorientierte Denkprozesse integrierter Lehrkörper kann dazu beitragen, dass die Kaderschulung der Armee in unserem Land eine führende Stellung in den Ausbildungsberufen einnimmt.

Für Führungsleute der Wirtschaft aus kleineren und mittleren Betrieben ohne eigene Kaderausbildung wird so die Bereitschaft zur Übernahme einer höheren Funktion in der Armee wieder attraktiver und damit begehrter. Gerade diese Schicht von Erfahrungsträgern ist für unsere Armee bedeutungsvoll.

Mit einer gemeinsamen, festen und modernen Infrastruktur sollen der betriebliche Aufwand verkleinert und die Arbeitsbedingungen für Administration, Lehrkörper und Teilnehmer optimal gestaltet werden.

Mittels Kurzverlegungen in alle Sprachregionen und Geländekonfigurationen soll verhindert werden, dass sich die operativ/taktischen Gelände-kenntnisse der Lehrgangsteilnehmer ausschließlich auf einen Landesteil beschränken.

Das Ausbildungszentrum soll in beschränktem Umfang (arbeitsfreie Wochenende, schul- und kursfreie Zeiten) für andere militärische oder allenfalls zivile Zwecke verwendet werden können. Die denkbare Öff-

nung einzelner Ausbildungsgefässe für zivile externe Teilnehmer ergibt den gewünschten Schulterschluss mit den Führungskräften aus nicht militärischen Kreisen. Die dadurch entstehenden Synergien können beidseitig genutzt werden.

### **Struktur des Ausbildungszentrums**

Nebst den gemäß Abb. 2 im Zentrum integrierter Schulen sind folgende zusätzliche Benutzer vorgesehen:

#### **Ständige Benutzer**

- Militärische Führungsschule ETH (MFS) und Zentrale Schule für Instruktionsunteroffiziere (ZIS)
- Technische Lehrgänge der Bundesämter.

#### **Externe Benutzer**

- Kaderausbildung für Friedenserhaltende Maßnahmen
- Zentralstelle für Gesamtverteidigung
- Dienstrapporte und Kaderausbildung aller Art.

### **Übergangsphasen**

Infolge verschiedener Rahmenbedingungen (Finanzen, Zeiten für Umbauten, Bauvorschriften, Lieferfristen der Simulatoren usw.) kann die Idee des Ausbildungszentrums nur schrittweise verwirklicht werden. Nebst den sich bereits ab 1995 im Provisorium der Kaserne Luzern befindlichen Kommandanten- und Stabslehrgänge

werden die Generalstabslehrgänge weiterhin dezentral durchgeführt werden und eine Zweigstelle für die Technischen Lehrgänge für Adjutanten, Nachrichtenoffiziere und Kommunikation in der AC-Ausbildungsstätte in Spiez eingerichtet sein.

## **2. Ausbildungsgrundsätze**

### **Rahmenbedingungen**

Das Kommando SKS umfasst vier verschiedenartige Schulen, welche je nach Stufe und Art miteinander in enger Beziehung stehen müssen:

- Generalstabslehrgänge
- Führungslehrgänge
- Stabslehrgänge
- Technische Lehrgänge

Die Lehrgangsteilnehmer sind bezüglich ihrer militärischen und individuellen Herkunft heterogen zusammengesetzt.

Der Einstieg auf einem einheitlichen Niveau braucht Aufwand, obwohl in höheren Lehrgängen erhebliche zivile Führungserfahrungen mitgebracht wird. Die mit drei bis vier Wochen kurze Lehrgangsdauer bedeutet allerdings für die meisten Teilnehmer eine hohe Investition, so dass Qualität und Rendite stimmen müssen.

### **Ausbildungsdoktrin**

Die Lehrgänge vermitteln eine einheitliche Auffassung von Stabsarbeit und Führung. Dadurch werden die negativen Auswirkungen der Perso-

nalrotation in den Stäben verhindert und die Zusammenarbeit von Kommandanten und Stäben verschiedener Stufen erleichtert.

In den Stabs- und Führungslehrgängen liegt das Schwergewicht auf Führung, Taktik, Meistern von unvorhergesehenen Situationen und Arbeiten im Rahmen eines Stabes.

Bei den Technischen Lehrgängen geht es primär um den Erwerb fachtechnischen Könnens.

Für die Ausbildungsinhalte ergeben sich folgende Konsequenzen:

- Schwergewicht auf Entschlussfassung und Befehlsgebung
- hauptsächlich Vermitteln von Fachkompetenz
- Konzentration auf wenige, sorgfältig ausgewählte Themen im Verhältnis 2:1 von Verteidigung/Kriegsverhinderung und Existenzsicherung
- Pflege der militärischen Sprache, Präzision und Klarheit
- Führungssimulator als zentrales Ausbildungsmittel
- Anleitung für professionell Umsetzung bei der Truppe

Der Teilnehmer soll lernen, speditiv, mit situationsgerechter Gründlichkeit sowie Organisationskraft zu arbeiten und zu zeitgerechten Resultaten zu kommen.

## Methodik und Didaktik

Die Erreichung der Qualitätsziele setzt folgendes voraus:

- Mut zur Blamage: statt Fehler oberflächlich vermeiden, bessere Lösungen suchen
- Fachkompetenz: zuerst Wissen vermitteln, dann Fähigkeiten trainieren
- Erfolg auf Anhieb: Einsatzstandards verschaffen das nötige Fundament
- Blockunterricht: Einführung Selbststudium, Fachreferat, Festigung
- Unterricht im Gelände nur bei zwingender Notwendigkeit

## Zehn Ausbildungshinweise

1. Hohe Unterrichtsqualität mit modernen Methoden
2. gutes Lernklima durch korrekte, offenen Umgangston
3. Sinn für richtige Größenordnungen und gesamtheitliches Denken

4. Weglassen dessen, das selten vorkommt
5. Stäbe als Teams mit Problemlösern, Impulsgebern
6. einfache, machbare Entschlüsse, aber wendige Führung
7. Initiative, Selbständigkeit, Auftragstaktik soweit als möglich
8. Einbezug ziviler Erfahrung in die Entscheidfindung
9. realistisches Bedrohungsbild ("weltmeisterlicher Gegner") und Denken in Szenarien
10. offensive Haltung und Kühnheit, um Chancen zu nutzen

## Einführung

Das EMD hat Anfang 1994 die Beschaffung von vier Führungssimulatoren für die Schulung der höheren

Franz Lötscher  
Oberst i Gst  
Kommandant für Computergestützte  
Taktische Ausbildung CTA  
Armee-Ausbildungszentrum  
6000 Luzern

Offiziere beschlossen. In die Evaluation waren zahlreiche Produkte aus mehreren Ländern einbezogen worden. Im nun gewählten System kommt modernste Technologie zur Anwendung, die von der israelischen Armee für die Ausbildung ihrer eigenen Milizverbände entwickelt wurde. Hauptlieferant ist die Firma Siemens-Albis AG in Zürich. Die Beschaffungskosten betragen rund 28 Millionen Franken.

Bis zum Sommer dieses Jahres wurden durch ein Entwicklungsteam in Israel - unterstützt durch kriegserfahrene israelische Offiziere - die Detailanpassungen an die Bedürfnisse der Schweizer Armee vorgenommen. Die Projektarbeiten sind mit einem beachtlichen Know-how Transfer aus der israelischen Industrie verbunden.

## Grundsätzliches

Der Einsatz von Simulatoren ist ein Hauptpfeiler der Ausbildung in der "Armee 95". Mit herkömmlichen Ausbildungsmethoden kann die Führung des Kampfes der verbundenen



Arbeit am Führungssimulator 95

Waffen sowie die Führung großer Verbände zu wenig wirklichkeitsnah und intensiv geschult werden.

Übungen mit Volltruppe können aufgrund der vielen Auflagen, der nur beschränkt darstellbaren Feuerwirkung und der oft verzerrten Kräfte- und Zeitverhältnisse zu wenig realistische Vorstellungen vom Gefecht vermitteln.

Mit dem Einsatz von Führungssimulatoren können Qualität, Umfang und Intensität der Ausbildung von Kommandanten und Führungsgehilfen wesentlich gesteigert werden.

Im Rahmen des Projektes "Führungssimulator 95" werden nun drei Simulatoren der Stufe Kampftruppe und ein Simulator der Stufe Armeekorps/Division beschafft.

## Kurzbeschreibung des Führungssimulators 95

Beim Führungssimulator 95 (Fhr Sim 95) handelt es sich um einen Simulator, der vom Hersteller spezifisch für die Ausbildungsbedürfnisse einer Milizarmee aufgrund von praktischer Kampferfahrung entwickelt wurde. Die Modellierung des Kampfes der verbundenen Waffen, Lagedarstellung und Auswertung sind auf die zentralen Entscheidungsfaktoren und Führungstätigkeiten zugeschnitten. Der Simulator ist ein High-Tech-System, das die Komplexität des Kampfes auf dem modernen Gefechtsfeld nach dem "Ursache-Wirkung" Prinzip (Belohnung/Bestrafung) darstellt.

Die Modelle gemäß Abb. 3 greifen ineinander.

Es werden zwei Typen von Simulatoren beschafft:

- **Führungssimulator Stufe Kampftruppe** (KG Sim) mit den Führungsebenen Panzerbrigade, Regiment und Bataillon.
- **Führungssimulator Stufe Armeekorps/Division** (AK/Div Sim) mit den Führungsebenen Armeekorps, Division, Festungs- und Territorialbrigade.

Beide Typen sind hard- und softwaremäßig weitgehend identisch, so dass sich für Ausbildung und Betrieb erhebliche Vorteile und ein hohes Maß an

Benutzeroberfläche	
Grundmodelle	Infanteriekampf
Gelände	Mechanisierte Kampf gegen Infanterie
Ordre de Bataille	Mechanisiertes Begegnungsgefecht
Umwelteinflüsse	Feuerunterstützung Artillerie + Minenwerfer
Bewegung	Genie Unterstützung/Zerstörungs- + Sperrführung
Erkennung	Fliegerabwehr
Identifikation	Kampfunterstützung Luft - Boden
Moral	Logistik
Aktivitätsgrad	Verschiebungen und Transporte
Unterdrückung	Führungsmittel
Direktfeuer	Auswertung
Datenverwaltung	

Abb.3: Modelle des Führungssimulators 95

Flexibilität ergeben. Der Fhr Sim 95 kann im weiteren auch als Entschlussfassungssimulator eingesetzt werden.

## Standorte

Es ist vorgesehen, die Führungssimulatoren an drei Standorten zu installieren:

- **Luzern**, als Bestandteil des Armeearbeitszentrums (Standort: Zeughaus Kriens): Stufe Kampftruppe und Armeekorps/Division
- **Winterthur**, (Standort: Mehrzweckanlage MZA Teuchelweiher): Stufe Kampftruppe
- **Colombier**, (Standort: Infanteriekaserne u. Zeughaus): Stufe Kampftruppe

## Realisierungsplan

In der ersten Ausbauphase werden alle nötigen Softwaremodelle beschafft, um mit Schwerpunkt die Kommandanten und Stäbe der Kampftruppen zu schulen. In einer zweiten Phase sollen der Simulator zum Armeekorps/Divisionssimulator erweitert werden.

Vorhaben:	Zeitraum:
Versuchsbetrieb mit Prototyp in Luzern	1994
Truppenversuche Kampftruppensimulator	1995
Truppenversuche Armeekorps/Divisionssimulator	ab 1996
Aussenstandorte Kampftruppen-simulator	ab 1996

## Simulationsgelände

Im Endausbau werden die für die Führung des Kampfes der verbundenen Waffen relevanten Geländeabschnitte der Schweiz als Simulationsgelände zur Verfügung stehen. Zu Beginn werden die Simulationen auf einem Geländeabschnitt im Raum Liestal - Sumiswald - Luzern - Wettingen - Liestal durchgeführt. Dieser Abschnitt umfasst ca. 2'500 km<sup>2</sup> und enthält alle wesentlichen Geländeformen zur Schulung des Kampfes der Felddivisionen und Panzerbrigaden.

Grundlage für die Simulationsgelände bildet das Kartenwerk des Bundesamtes für Landestopographie L + T. Die Landeskarten werden digitalisiert und um taktisch relevante Objekte und Attribute erweitert. Die Höheninformationen werden dem digitalen Höhenmodell DHM25 entnommen.

Typische Simulationsgelände haben folgende Dimensionen:

Übende Stufe:	Geländeabschnitt:
Division	64 x 80 km
Brigade	64 x 80 km
Regimentskampftruppe	32 x 40 km
Bataillonskampftruppe	16 x 20 km

## Übungslage

Gefechtssimulationsübungen können unterschieden werden nach **Anzahl der beübten hierarchischen Stufen** in ein- oder zweistufigen Übungen und nach dem Standort der übenden

Stäbe in **zentrale** oder **abgesetzte** Übungen:

- Kampf einer Regimentskampfgruppe: Stufe Regiment und Bataillon üben (Hauptübungsform)
- Kampf einer Regimentskampfgruppe: Stufe Regiment übt und Stufe Bataillon ist Ansprechstelle (Nebenübungsform)
- Kampf einer Regimentskampfgruppe: Stufe Regiment wird durch die Uebungsleitung markiert und Stufe Bataillon übt auf verschiedenem Gelände (Nebenübungsform)
- Für Gefechtssimulationen mit Panzerbrigaden gelten analoge Überlegungen.

Um eine hohe Ausbildungsrendite zu erzielen, muß die zweistufige Übung die Regel bilden.

Die Übersicht gemäß Abb. 4 zeigt, dass:

- sich die Uebungsleiter und Schiedsrichter normalerweise bei den übenden Stäben aufhalten,
- Regie und Ansprechstellen (unterstellt Kp Kdt oder Markierstäbe, welche direkt am Simulator das Gefecht führen) sich am Standort des Simulatorkerns befinden und
- bei abgesetzten Übungen der Anschluß der Uebungskommunikation an das öffentliche Telefonnetz sowie KP interne Verkabelungen durch Uem Personal der Uebungstruppe erfolgen muß.

Abgesetzte Gefechtssimulationen mit zwei gleichzeitig übenden Stufen sind technisch aufwendig. Die übenden Stäbe sollten sich dabei am gleichen Standort befinden.

Gefechtssimulationen der Stufe Ar-

meekorps/Division finden in der Regel einstufig statt.

### Uebungstypen

In Abhängigkeit von der Zielsetzung die mit einer Simulationsübung verfolgt wird und unter Berücksichtigung der vorhandenen personellen und zeitlichen Ressourcen, ergeben sich die zwei folgenden, grundsätzlich verschiedenen Uebungstypen:

#### Uebungstyp: Uebungsthematik:

Einfache Gefechtssimulation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führung im Kampf</li> <li>• Stabstechnik</li> </ul>
Kombinierte Gefechtssimulation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entschlussfassung</li> <li>• Befehlsgebung</li> <li>• Führung im Kampf</li> <li>• Stabstechnik</li> </ul>

- Bei einer einfachen Gefechtsübung handelt es sich um eine vorbereitete CTA-Übung. Der Grundentschluß ist bereits gefaßt und im Simulator gespeichert; die Befehlsgebung ist vorhanden.
- Eine kombinierte Gefechtssimulation wird von Grund auf neu angelegt. Im Gelände wird ein Entschluß bis auf Stufe Zug gefaßt und anschließend im Simulator erfaßt.

Parallel dazu werden die Befehlsgebung erstellt, die Dispositive gezeichnet und die Uebungskommunikation definiert. Der Zeitbedarf ist um ein Vielfaches größer als bei einer einfachen Gefechtssimulation.

Beide Uebungstypen lassen sich auf

Einseitigkeit, gegen einen Gegner (der von der Uebungsleitung geführt wird) oder auf Gegenseitigkeit durchführen. Im zweiten Fall wird der Gegner nicht als Teil der Uebungsleitung, sondern als übender Stab mit eigenen Ansprechstellen und entsprechend grösserem Personalbedarf gespielt. Der KG Sim kann ab Beginn auch für Entschlussfassungsübungen eingesetzt werden.

### Uebungsleitung

Die vielen Möglichkeiten des Fhr Sim 95 erfordern eine professionell arbeitende Uebungsleitung. Sie setzt sich aus Regieteam und Regiegehilfen zusammen. In der Phase der Uebungsvorbereitung werden weitere Spezialisten aus Operationen und Logistik beizogen werden müssen. Der Umfang der Organe bezieht sich auf eine Simulation Stufe Kampfgruppe. Für Simulationen auf Stufe AK/Div ist mit dem doppelten Personalaufwand zu rechnen.

Regieteam (Organe 1. bis 6.) und Regiegehilfen werden durch Kdo CTA in einem Regiekurs während einer Woche auf ihre Aufgaben vorbereitet. Die Regiegehilfen unterstützen die Ansprechstellen im technisch-taktischen Bereich und bedienen die Uebungskommunikation. Sie sind erforderlich, weil das Kdo CTA mit "Armee 95" nur noch über eine kleine Anzahl von EDV-Spezialisten verfügen wird. Im Anschluß an den Regiekurs beginnt die Phase der Uebungsvorbereitung.

Quelle: ASMZ Nr.10/1994 und AAL  
Dokument. 1. Ausg. Dez 95

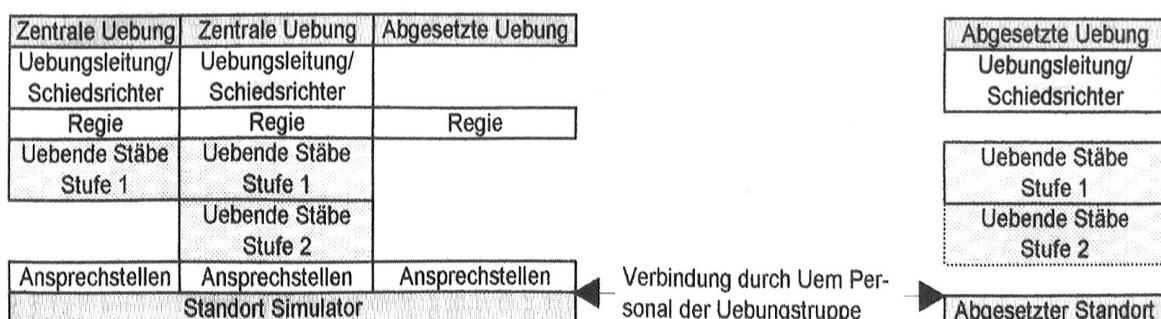


Abb. 4: Beteiligte Organe und Standorte bei zentralen und abgesetzten Gefechtssimulationsübungen